

APO Kader und  
Bildung – Jung in  
unseren Reihen

In  
dieser  
Ausgabe:

Verantwortungsbewußte und konstruktive  
Planberatung im Fachdirektorat Technik  
und Werkteil Sonderfertigung

Edith Rossi – stets  
zuverlässig und  
immer freundlich

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

Nr. 16/85 – 36. Jahrgang  
3. Juliausgabe  
Preis: 0,05 M

# Sender

KURS XI. PARTEITAG



BERLINER  
BESTARBEITER  
KONFERENZ

## Jugend- brigade ruft auf!

An alle Jugendbrigaden,  
FDJ-Gruppen und an alle so-  
zialistischen Kollektive des  
Werkteils Farbbildröhre:

Wir, die Mitglieder der Ju-  
gendbrigade „Alexander von  
Humboldt“ (CTA 22), verpflich-  
ten uns in Auswertung des XII.  
Parlaments der FDJ sowie der  
10. Tagung des Zentralkomitees  
der SED, alle durchzuführenden  
Wartungs- und laufenden Ar-  
beiten während der Großrepa-  
ratur im Werkteil Farbbildröhre  
schnellstmöglich und in hoher  
Qualität durchzuführen. Mit un-  
serer Qualitätsarbeit wollen wir  
die Basis für einen reibungslo-  
sen Ablauf der Produktion  
schaffen.

Gleichzeitig rufen wir alle Ju-  
gendbrigaden und FDJler unse-  
res Werkteils auf, sich mit Best-  
werten entsprechend dem Auf-  
ruf der Genossin Martina Pfei-  
ferkorn an einer Höchstlei-  
stungsschicht zum Weltfriedens-  
tag '85 – am 29. August 1985 –  
zu beteiligen. Wir als Instand-  
halter wollen dazu die Voraus-  
setzungen durch eine hohe Ka-  
pazitätsbereitstellung schaffen.  
Somit soll diese Bestleistungs-  
schicht dazu beitragen, die ge-  
stellten Planaufgaben für den  
Monat August im vollen Um-  
fang zu erfüllen.

## Plandiskussion in EHB 3

# Mit moderner Rechentechnik produzieren



Während der Planberatung, Dr. Kaletta (Bildmitte) verwies  
in der Diskussion auf die noch zu aufwendigen Genehmi-  
gungsverfahren für Versuche. Durch eine Vereinfachung  
könnte hier kontinuierlichere Entwicklungsarbeit erreicht  
werden!

Foto: Knoblach

## Den Facharbeiterbrief in der Tasche

Am 15. Juli 1985 erhielten  
auf drei Festveranstaltungen  
unseres Betriebes 276 Lehr-  
linge und 44 Werkfätige ihre  
Facharbeiter- bzw. Meister-  
urkunden.

Der amtierende Direktor  
der Betriebsschule Genosse  
Ratajczak betonte in seiner  
Festsprache, daß über  
70 Prozent der Jugend-  
freunde die Berufsausbildung  
mit „Gut“ oder besser abge-  
schlossen haben. Unser Dank  
gilt allen Berufspädagogen,  
Lehrbeauftragten und Mit-

gliedern der Prüfungs-  
kommissionen.

Die Medaille „Vorbildliches  
Lehrlingskollektiv im soziali-  
stischen Wettbewerb“ erhiel-  
ten die Kollektive Maschinen-  
und Anlagenmonteure 83,  
Facharbeiter für Fertigungs-  
mittel mit Abitur 82 und die  
Elektronikfacharbeiter mit  
Abitur A 421. An 16 Jung-  
facharbeiter wurde die Me-  
daille „Für sehr gute Lei-  
stungen im sozialistischen  
Berufswettbewerb“ vergeben.  
Sieben Jugendfreunde konn-  
ten aufgrund ihrer ausge-

„Kennzeichnend für Rich-  
tung und Tempo des wissen-  
schaftlich-technischen Fort-  
schritts sind die sogenann-  
ten Schlüsseltechnologien.  
Dazu gehören vor allem die  
Mikroelektronik, die sich auf  
ihrer Grundlage entwickel-  
kende moderne Rechen-  
technik, die automatisierte  
Konstruktion und Produk-  
tionsvorbereitung, flexible  
automatische Fertigungs-  
systeme und neue Bearbei-  
tungstechnologien.“

Daß sich die Kolleginnen  
und Kollegen der Abteilung  
EHB 3 diesem, auf der  
10. Tagung des Zentral-  
komitees der SED formulierten  
Anspruch stellen, zeigte  
ihre Plandiskussion.

Die kritischen und kon-  
struktiven Aussagen und  
Haltungen machten deutlich,  
worauf es in diesem Teil  
unseres Betriebes ankommt.  
Im kommenden Jahr soll  
der Erneuerungsgrad 111,7  
Prozent gegenüber 1985 be-  
tragen. Dies erfordert kür-  
zere Überleitungszeiten, das  
Suchen nach eigenen Lösun-  
gen, das Erarbeiten und den  
Einsatz neuer Technologien.  
Im Mittelpunkt steht die  
Vorbereitung technologischer  
Verfahren zur Bearbeitung  
von Silizium-Scheiben im  
künftigen Mikrooptoelektronik-  
Zentrum. Doch der Wille  
allein ist noch kein Ergebnis.

Es bedarf konkreter Vor-  
aussetzungen, um das große  
geistige Potential in einen  
hohen volkswirtschaftlichen  
Nutzen umsetzen zu können.  
Beispielsweise konnten  
einige Kollegen ihre im  
Pflichtenheft verankerten  
Aufgabenstellungen nicht  
termingerecht realisieren, da  
sich erforderliche Bau-  
leistungen verzögerten. Ein  
Fakt, mit dessen Abhilfe  
enorme Reserven erschlos-  
sen werden könnten oder  
besser müssen.

Auf die gegenwärtigen und  
künftigen Aufgaben ein-  
gehend, formulierte Genosse  
Dr. Hornung, Haupt-  
abteilungsleiter, daß es ver-  
stärkt darauf ankomme, ein-  
gefahrene Gleise zu ver-  
lassen, moderne Rechen-  
technik (CAM) auf den Ein-  
satz vorzubereiten und hier-  
bei konsequent gegen Vor-  
behalte anzugehen. Dies ist  
„ein unruhiger schöpferischer  
Prozeß, in dem wir uns zu  
bewähren haben“. Das wis-  
senschaftliche Niveau unse-  
res Betriebes bezüglich dis-  
kreter und integrierter Bau-  
elemente genießt auch inter-  
national hohe Anerkennung.  
So besteht der Anspruch we-  
niger darin, das Niveau zu  
halten, sondern durch neue  
Erfindungen unseren Stand  
auf dem Weltmarkt weiter  
auszubauen.

Jochen Knoblach

zeichneten Leistungen die  
Berufsausbildung vorzeitig  
beenden.

Am 12. Juli 1985 erhielt  
unsere Jugendfreundin Silke  
Möhling auf einer zentralen  
Festveranstaltung des Mini-  
sterrates, des Zentralrates  
der FDJ und des Bundesvor-  
standes des FDGB die höchste

Auszeichnung im sozialisti-  
schen Berufswettbewerb, die  
„Karl-Liebknecht-Medaille“.  
Silke hat sowohl die Elektro-  
nikfacharbeiter- als auch die  
Abiturausbildung mit dem  
Prädikat „Auszeichnung“ ab-  
geschlossen.

Gerhard Müller,  
AGL-Vorsitzender P

## ... und einen sicheren Arbeitsplatz

Von den fast 300 Jungfacharbeitern weiß jeder einzelne,  
wo seine künftige Werkbank steht, kennt jeder seinen  
Arbeitsplatz. Niemand ist auf Arbeitslosenunterstützung  
angewiesen. Nicht Sozialhilfe, sondern soziale Sicherheit  
– nicht Jugendarbeitslosigkeit, sondern Vollbeschäfti-  
gung – nicht neue Armut, sondern Volkswohlstand.

Ein Schüler einer 9. Klasse in der BRD: „Ich glaube,  
daß im Jahr 2000 noch mehr Arbeitslose dasein werden  
als heute, weil da nur Computer gebraucht werden.  
Ehrlich gesagt, habe ich Angst vor der Zukunft.“ Red.

## Messeausweise rechtzeitig kaufen



Der Ausstellungsstand des Kombines Mikroelektronik in der Halle 15 während der Leipziger Frühjahrsmesse 1985.

Foto: Knoblach

Unter dem traditionellen Motto „Für weltweiten Handel und technischen Fortschritt“ ist die Leipziger Herbstmesse 1985 vom 1. 9. bis 7. 9. 1985 erneut ein Anziehungspunkt für Aussteller und Besucher aus aller Welt. Für Messebesucher aus der DDR beginnt der Vorverkauf von Messeausweisen am 8. August 1985.

In allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Informationszentren und Postämtern sind Dauerausweise zur Gebühr von 10,— Mark für alle Messtage und Tagesausweise zur Gebühr von 6,— Mark für den aufgedruckten Messtags erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben.

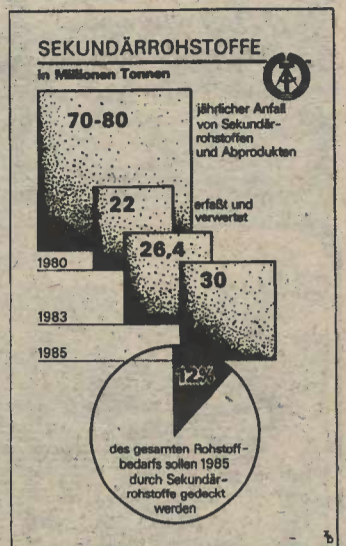
Auskünfte über den Sonderzugverkehr und Fahrpreismäßigungen sind bei den örtlichen Dienststellen der Deutschen Reichsbahn erhältlich.

## Vorbildliche Lernarbeit

Belobigungen für vorbildliche Lernarbeit und gesellschaftliche Aktivität erhielten die Töchter und Söhne nachfolgender Kolleginnen und Kollegen:

Kollege Haut, RS 2; Kollege H. Morawetz, EF 2; Kollegin Angelika Schultz, TAG 6; Kollegin Angelika Groß, TGP 1; Kollege Karl-Heinz Groß, HF 3; Kollege Dieter Mertins, EHE 1; Kollege Horst Persicke, TAM 4; Kollegin Christa Persicke, MV 4; Kollege Horst Gerstenberg, TE; Kollege Stefan Kalb, HF 1; Kollegin Waltraud Delater, R 1; Kollege Boßmann, TAM 2; Kollege Schnepel, HLE 2; Koll. Studt, TAG 2; Koll. Möser, HLE; Koll. Patel, TMG; Koll. Rottgardt, RP 1; Koll. Eger, KV; Kollegin Füllgraf, B 1; Kollegin Inge Wielatz, RS 2; Kollege Peter Schulz, EHS 4.

Die Kollegin Ursula Wehrmeister, TAG 2, erhielt Dank und Anerkennung für geleistete gute Arbeit im Elternaktiv.



Sekundärrohstoffe in der DDR. Mehr als 70 Millionen Tonnen Sekundärrohstoffe und Abprodukte fallen jährlich in der Volkswirtschaft der DDR an. 1985 soll erreicht werden, daß 30 Millionen Tonnen davon einer nützlichen Verwertung zugeführt werden. Das bedeutet, daß Rohstoffe im Wert von über sechs Milliarden Mark durch Sekundärrohstoffe ersetzt werden können.

ADN-ZB/Grafik

## Post an uns

Liebe Kollegen!

Zu meinem 70. Geburtstag überbrachte mir Kollege Meffenberger im Auftrage der Veteranen-AGO herzliche Glückwünsche und einen Geschenkgutschein. Meine Freude darüber war sehr groß. Wenn ich auch schon viele Jahre aus dem Arbeitsprozeß ausgeschieden bin, so freut es mich zu wissen, daß man

auch als Veteran nicht vergessen ist. Hierfür meinen allerherzlichsten Dank.

Ich nehme immer gern an gemeinsamen Veranstaltungen teil und empfinde es als Höhepunkt, mit ehemaligen Kollegen gemeinsam schöne Stunden erleben zu können.

Ich bedanke mich noch einmal recht herzlich für die mir erwiesenen Aufmerksamkeiten. Mit gewerkschaftlichem Gruß

Annette Behrendt

## Unbelehrbar?!

Ist es möglich, daß eine Krankenscheinfälschung ein Ermittlungsverfahren und die Übergabe an den Staatsanwalt nach sich zieht? Hierzu ein konkreter Fall.

Kollege S. war bis zum Freitag der Woche wegen einer Gastritis arbeitsunfähig.

Anstatt sich am Wochenende zu erholen, trank er auf einer Feier größere Mengen Alkohol, so daß er zu seinem ersten Arbeitstag, dem folgenden Montag, nicht in der Lage war, an seinem Arbeitsplatz zu erscheinen. Doch nicht genug, denn auch am Montag verfiel er dem Alkohol und ließ auch am folgenden Tag Arbeit Arbeit sein. Um nun seine Fehltag zu verschleiern, fälschte er seinen Krankenschein. Diese Fälschung wurde jedoch erkannt, bevor es zu einer Auszahlung des Krankengeldes in Höhe von ca. 50,— Mark kam. Gegen den Kollegen S. wurde eine Anzeige wegen versuchten Betruges und Urkundenfälschung erstattet.

In seinem Arbeitskollektiv ist Kollege S. wegen seiner Unzuverlässigkeit und auch

seiner Stellung zur Arbeitsdisziplin kein unbeschriebenes Blatt. Während er seine Arbeitsaufgaben zufriedenstellend erfüllte, blieb er jedoch schon wiederholt der Arbeit fern, was zur Störung des Produktionsablaufes führte. So brachte ihn seine labile Verhaltensweise schon mehrmals mit dem Gesetz in Konflikt, u. a. auch wegen einer Krankenscheinfälschung. Vor dem Gericht wurde er zu einer Geldstrafe in Höhe von 300,— Mark verurteilt.

Das Vertrauen, das ihm sein Arbeitskollektiv, nach dem Vollzug einer Haftstrafe zu einem anderen Delikt bei der Wiedereingliederung schenkte, wurde von ihm grüßlich mißachtet. So ist es nur folgerichtig und allzu verständlich, daß dieser Unbelehrbare mit aller Konsequenz zur Verantwortung gezogen wird.

BS/K WF

## Aus dem Leben antifaschistischer Widerstandskämpfer

### Paul Junius

Die Familie lebte in einer Mietskaserne, Koloniestr. 39, im in den zwanziger Jahren in ganz Deutschland bekannten „Roten Wedding“. Für den noch kleinen Paul gab es auf einem dunklen Hinterhof keine Spielmöglichkeiten. Während sich die Einwohnerzahl Berlins von 1910 bis 1925 um 48 Prozent erhöhte, stieg die Zahl der Einwohner im Wedding, vorwiegend auf Grund der schlechten Wohnverhältnisse, im gleichen Zeitraum nur um 11 Prozent.

Die Schule, die Paul Junius ab 1907 besuchte, nannten die Berliner Schulbehörden einmal „Volksschule“, ein anderes Mal „Gemeindeschule“. Die Berliner bezeichneten sie weit treffender als „Klipperschule“ oder, auf die schlechte Fußbekleidung bezogen, auch manchmal „Holzpantoffelschule“. Als Hauptziel der „Elementarschule“ in Preußen galt die Forderung der Militärbehörden, dem preussischen Heer für den Waffendienst befähigte Rekruten zuzuführen.

1915, im zweiten Jahr des ersten Weltkrieges, nach der Beendigung der Schule, beschaffte der Vater für Paul Junius eine Maschinenschlo-

ser-Lehrstelle, die der Junge nach der Novemberrevolution 1918 abschloß. Der erste Weltkrieg und die Novemberrevolution beeinflussten die Stellung der Eltern und des jungen Schlossergesellen zu den politischen Verhältnissen

### Um diesen Ehrennamen können sozialistische Kollektive kämpfen

im damaligen Deutschland. Noch vor dem Abebben der revolutionären Kampfbereitschaft des deutschen Proletariats (Ende 1923) trat der 22-jährige Paul der KPD bei. Nach der Bildung des Thälmannschen ZK der KPD 1925 gehörte Paul Junius zu den aktiven Mitgliedern, die großen Anteil an der Entwicklung der Massenbasis der Partei hatten. In den Jahren bis zum Beginn der faschistischen Gewaltherrschaft in Deutschland unternahm Paul Junius viel, um sich fachlich zu qualifizieren und seine Kenntnisse über die marxistische Weltanschauung zu vertiefen.

In den Askaniewerken in

Berlin-Friedenau schuf er nach 1933 mit seinen Genossen eine Widerstandsgruppe, der sich bald Sozialdemokraten, Gewerkschafter und auch bisher unorganisierte Arbeiter anschlossen. Als Mitarbeiter der illegalen KPD-Organisation unter Leitung von Anton Saefkow, Franz Jacob und Bernhard Bästlein unterhielt Paul Junius Verbindungen mit dem Kommunisten Georg Fleischer, der als Leiter der KPD-Zelle in dem Mariendorfer Siemens-Zweigwerk eine 30 Personen umfassende Widerstandsgruppe schuf. Als Instrukteur der vorstehend genannten illegalen KPD-Organisation hatte Paul Junius ebenfalls Verbindungen zu einer Widerstandsgruppe in den Weißenseer Askaniewerken.

Die Störungen der Kriegsproduktion, unter Beachtung strengster Vorsichtsmaßnahmen, stellten sich die Mitglieder der Widerstandsgruppen als ihre wichtigste Aufgabe.

Im Sommer 1944, als die Niederlage der Faschisten durch die ständig vorrückende Sowjetarmee immer sichtbar wurde, fiel Paul Junius in die Hände der Gestapo. Faschistische Henkersknechte ermordeten ihn am 5. Dezember 1944 in Brandenburg-Görden.

## Reisebüro-Auslandsreisen für 1986 jetzt anmelden

Durch den VEB Reisebüro der DDR erfolgt für 1986 wieder die vorrangige Versorgung unserer Kollegen mit Reisen in das sozialistische Ausland. Das Jahr wird in folgende Saisonzeiträume eingeteilt:

— Winter/Frühjahr (1. 1. bis 31. 3. 86)

— Sommer (1. 4. bis 30. 9. 86)

— Herbst (1. 10. bis 31. 12. 86)

Zunächst erfolgt die Ausgabe und Annahme der Vormerkkarten nur für die Winter- und Frühjahrsaison, jeweils montags von 13 bis

14 Uhr beim Feriendienst der BGL im Raum 4112.

Letzter Annahmetermin ist der 12. August 1985.

Ab Sommersaison gibt es neue Vormerkkarten, da die Vergabe der Reisen in das sozialistische Ausland dann mit Hilfe der EDV erfolgt. Nähere Informationen zur weiteren Verfahrensweise erhalten wir im September 1985, erst danach können wir den Annahmetermin für die Sommer- und Herbstreisen im WF-Sender veröffentlichen.

Godorr,  
Kommission Feriendienst  
der BGL

# APO Kader und Bildung

## Jung in unseren Reihen

„Seit dem X. Parteitag wurden 300 461 Genossinnen und Genossen in unsere Partei aufgenommen... Die Aufnahme von 225 354 Jugendlichen im Alter bis zu 25 Jahren zeigt, daß unser Kampfbund auch in seiner altersmäßigen Struktur auf die Zukunft orientiert bleibt“, sagte Genosse Erich Honacker auf der 10. ZK-Tagung. Der Generalsekretär des ZK der SED verwies im weiteren darauf, daß der Beschluß der Freien Deutschen Jugend, im Rahmen des Ernst-Thälmann-Aufgebotes bis zum XI. Parteitag der SED 100 000 ihrer besten Mitglieder als Kandidaten vorzuschlagen, einen breiten Widerhall gefunden hat.

Genosse Wilfried Fehler, APO-Sekretär Kader und Bildung, stellt auf dieser Seite drei Genossen vor, die jung in unseren Reihen sind. Zwei von ihnen wurden im Rahmen des Thälmann-Aufgebotes der FDJ Kandidat. Auch dies dokumentiert die enge Verbundenheit von Partei und Jugend.

Genossin Gabriele Seidel ist seit Jahren eine unserer aktivsten Mitarbeiterinnen. Als Mitglied der BGL des Betriebes ist sie verantwortlich für den sozialistischen Berufswettbewerb im WF und an unserer Betriebschule „Conrad Blenkle“. Sehr gewissenhaft bereitet sie die Lehrlinge auf den Übergang in die Arbeitskollektive und den sozialistischen Wettbewerb im Betrieb vor.

Als Mutter zweier Kinder fiel ihr die Entscheidung zur Kandidatur in die Reihen der Partei nicht leicht. Alle ihr übertragenen Aufgaben und Qualifizierungen erfüllte sie mit großem Engagement und stets in hoher Qualität. Ständig hat sie für die Probleme anderer ein offenes Ohr und versucht, zu helfen bzw. Lösungswege zu finden.

Nach dem Abschluß der 10. Klasse hatte sie den Beruf Elektromechaniker mit Abitur erlernt, den sie mit guten Ergebnissen abschloß. Nach praktischer Arbeit im



Beruf begann sie ein Direktstudium am Institut für die Ausbildung von Ingenieurpädagoginnen in Gotha. Auch dieses konnte sie mit guten Ergebnissen abschließen. Als Praktikantin kam sie im dritten Studienjahr in unser WF. 1972 begann sie dann an der Betriebschule als Lehrmeister.

Auf Grund vorbildlicher Arbeit konnte „Gabi“ 1982 als Lehrobermeister im Elek-

troniklabor der Betriebschule eingesetzt werden. Inzwischen hat sie sich neuen Aufgaben gestellt. Sie wird maßgeblich die Errichtung eines Förderkabinetts an der Betriebschule unterstützen und an der Vorbereitung der neuen Lehrpläne und ihrer Einführung ab 1987 mitarbeiten.

Mit ihrem Kollektiv errang sie seit 1973 zwölfmal in ununterbrochener Reihenfolge den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. 1980 und 1985 wurde sie mit dem Titel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“, 1982 mit der „Pestalozzi-Medaille“ in Bronze ausgezeichnet. Sie ist Bestarbeiter unseres Fachdirektorates.

Mit der Genossin Seidel werden die Reihen der Kommunisten unserer APO durch eine echte Kämpferin verstärkt. Auch dies macht uns sicher, die neuen höheren Anforderungen, die die 10. ZK-Tagung bei der weiteren Vorbereitung des XI. Parteitages stellt, in guter Qualität zu erfüllen.

## Ernst-Thälmann-Aufgebot der Freien Deutschen Jugend

Jens Dietze zeigte in seiner bisherigen Entwicklung kontinuierlich gesellschaftliches Engagement, so daß sein Schritt folgerichtig erscheint.

Von 1975 bis 1976 arbeitete er als Gruppenratsvorsitzender in der Pionierorganisation, von 1976 bis 1979 als Agitator, und 1980 wurde er als Mitglied der FDJ-GO seiner Schule gewählt. In dieser Zeit vertrat er bereits einen gefestigten Klassenstandpunkt in Diskussionen in seinem Kollektiv. Unterstützend wirkte seine aktive Mitgliedschaft in der FDJ-Ordnungsgruppe und im FDGB, in der GST, der DSF und im DTSB. In seinem Elternhaus wurde Jens früh mit der Politik der Partei, mit den Aufgaben eines Genossen vertraut gemacht.

In der Freizeit ist Jens aktiv in der Sektion Basketball der BSG EAB Lichtenberg 47 tätig.

1977 konnte Jens mit der Medaille „Für gute Leistungen in der Schule“ und 1982 „Für vorbildliche Leistungen zu Ehren der DDR“ ausgezeichnet werden. Stets ist er bestrebt, an alle Probleme von einer gefestigten marxistisch-leninistischen Haltung heranzugehen. Seinen deutlichsten Ausdruck findet das in seiner Entscheidung, nach Abschluß der Lehre einen mindestens dreijährigen Ehrendienst bei den bewaffneten Organen anzutreten.



In der beruflichen Spezialisierung zeigte Jens, daß er es versteht, auch seine fachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten im Objekt LiNo anzuwenden. Dort hat er die Unterstützung seines neuen Arbeitskollektivs und der Abteilung, die seine Aufnahme mit vorbereitete.

Jens konzentriert sich jetzt auf einen bestmöglichen Lehrabschluß, auf die weitere Aneignung des Marxismus-Leninismus sowie auf die möglichst umfassende Vorbereitung auf den aktiven Ehrendienst in der vormilitärischen Laufbahnausbildung.

Die Mitgliederversammlung beschloß diese seine Schwerpunkte auch als Kandidatenauftrag.

Bernd Huber wurde von der Mitgliederversammlung der APO Kader und Bildung einstimmig als Kandidat in die Reihen der Partei aufgenommen. Als „66er Jahrgang“ ist er ein Kandidat, der im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ zum XI. Parteitag der APO empfohlen wurde.

Schon im Elternhaus wurde Bernd mit der Politik der Partei vertraut; so lernte er frühzeitig, einen gefestigten Klassenstandpunkt zu vertreten.

In seinem Kollektiv tritt er überzeugend und vorbildlich auf. Im Jugendverband arbeitete er als Agitator von 1980 bis 1984, und seit der Lehrzeit ist er Sportorganisator seiner FDJ-Gruppe der Klasse. Diese Funktion ist ihm sozusagen auf den Leib geschneidert, da er von 1980 bis 1984 an der Kinder- und Jugendsportschule des TSC Berlin als Boxer aktiv war.

So wurde Bernd von den Eltern und seinen zwei Geschwistern und auch von seinen Lehrern, Lehrmeistern, Großeltern und Trainern mit den Zielen und Aufgaben der Partei vertraut gemacht.

Gegenwärtig konzentriert sich Bernd auf einen möglichst guten Abschluß der Lehre als Elektronikfacharbeiter, auf eine umfassende Vertiefung seiner Kenntnisse des Marxismus-Leninismus sowie auf die Vorbereitung auf den Ehrendienst bei den bewaffneten



Organen innerhalb der vormilitärischen Ausbildung. Darauf ist auch sein Kandidatenauftrag ausgerichtet.

Bernd will alles in seinen Kräften stehende tun, um dem hohen Anspruch, im Kollektiv der Klasse Vorbild zu sein, gerecht zu werden. Seine zwei Bürgen bescheinigen ihm ein offenes, ehrliches, kritisches und selbstkritisches Auftreten und feste weltanschauliche Positionen, besonders geprägt auch durch den Hochleistungssport. Sie lassen uns sicher sein, mit Bernd eine weitere Verstärkung der Kampfkraft der Genossen des Fachdirektorates und an der Betriebschule zu erhalten.

Wir wünschen Bernd alles Gute und werden alles tun, ihn tatkräftig zu unterstützen.

## Glückwünsche zum kubanischen Nationalfeiertag

Werte Genossen und Freunde!

Zum 32. Jahrestag des Sturmes auf die Moncada-Kaserne übermitteln wir Ihnen herzliche Grüße und Glückwünsche.

Der 26. Juli war das Signal zum bewaffneten Aufstand gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Eine neue Etappe in der Geschichte Ihres Landes wurde damit eingeleitet.

In historischer kurzer Zeit hat Ihr Volk unter der Führung der Kommunistischen Partei und im festen Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten wahrhaft heroische Taten vollbracht. Damit gab und gibt Kuba ein Beispiel für alle Völker Lateinamerikas.

Die brüderlichen Beziehungen zwischen unseren Völkern festigen und vertiefen sich auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus. Ihr Einsatz in unserem Betrieb trägt mit dazu bei, daß der VEB Werk für Fernsehelektronik täglich seine hohen Planaufgaben erfüllen kann.

Wir wünschen Ihnen, liebe Freunde, die Sie hier an einem wichtigen Abschnitt unseres gemeinsamen Kampfes um Frieden und Sozialismus arbeiten und lernen, weitere Erfolge und persönliches Wohlergehen.

**Kreßner**  
Betriebsdirektor  
**Richter**  
Partei sekretär  
**Grzesko**  
BGL-Vorsitzender  
**Schröder**  
Sekretär der FDJ-GO



Stadt und Land in der DDR. Entwicklung — Bilanz — Perspektiven.

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Kurt Groschoff.

Dietz Verlag Berlin 1984. 248 Seiten, Pappband, 10,80 Mark.

Ein in mehrfacher Hinsicht bemerkenswertes Handbuch ist dieser vom Dietz Verlag herausgegebene Band. Ein Autorenkollektiv vermittelt in Wort, Tabelle und Grafik eine Vielzahl fundierter Fakten und Hintergründe zum Verhältnis von Stadt und Land, zur Stellung der Landwirtschaft in der Volkswirtschaft und zu den Lebensverhältnissen im Dorf.

Auffallend in diesem Umfang sind auch die soziologischen Angaben, gewonnen aus Untersuchungen und Befragungen.

Ein Buch, das sowohl den Bürger in der Stadt als auch dem auf dem Lande wohnenden ein übersichtlich gestaltetes Nachschlagewerk sein wird.

# Kostensenkung durch fehlerfreie Arbeit

In der neuen Etappe der Verwirklichung unserer ökonomischen Strategie, in der wir mit aller Konsequenz den Weg der umfassenden Intensivierung beschreiten, erhalten alle Fragen der Senkung des Aufwandes und der Erhöhung des Erlöses ein noch größeres volkswirtschaftliches Gewicht. Auf dem Leipziger Seminar des ZK der SED wurde festgestellt: Die Kostenentwicklung verdeutlicht den Beitrag jedes Kombinate zum Zuwachs an Nationaleinkommen. Die Zeit ist vorbei, in der mancher die Selbstkosten der Produktion als das „fünfte Rad am Wagen der Ökonomie“ betrachtete.

Durch gute Qualitätsarbeit werden Kosten gespart, durch Mängel in der Fertigung entstehen Verluste, die in der wirtschaftlichen Rechnungsführung als Kosten für Ausschuß und Nacharbeit erscheinen. Daß diese Kosten 1984 gegenüber 1983 um 20 Prozent gesenkt werden konnten, ist gewiß beachtlich. Es ist das bisher beste Jahresergebnis.

Deshalb haben die Qualitätszirkel den Sinn und die Aufgabe, in Übereinstimmung mit dem Produktionsrhythmus und dabei auftretenden Problemen anhand von exakten Kontrollanalysen und Leistungsvergleichen die freimütige Diskussion über die bisherigen Ergebnisse und über politische-ideologische Positionen zur fehlerfreien Arbeit zu führen.

Die noch verbleibenden 80 Prozent sind eine bedeutende Reserve. An ihnen sind alle Betriebe beteiligt, und jeder hat damit die Möglichkeit, durch die Verhinderung vermeidbarer Fehler kräftig zur Kostensenkung beizutragen.

## Zwei sehr bedeutsame Gesichtspunkte

Dadurch erreichen wir auch, daß diese für den weiteren Anstieg unseres Nationaleinkommens so wertvolle Bewegung über einzelne Betriebe hinauswächst und eine Massenbewegung wird.

Erhöht wird das Gewicht dieser Bewegung noch durch zwei sehr bedeutsame Gesichtspunkte:

● Einerseits verursachen Ausschuß, Nacharbeit und dadurch oft bedingte Garantieleistungen einen Verlust an wertvollem Material und ebenso wertvoller Arbeitszeit. Fehlerfreie Arbeit, Null-Fehler-Produktion bewirkt also zugleich Einsparung von Material und Arbeitsstunden — wichtiger Ressourcen, um deren effektivste Verwendung wir bei der umfassenden, Intensivierung kämpfen.

● Andererseits hat die Null-Fehler-Produktion auch eine nicht zu unterschätzende politische-ideologische Wirkung: Sie erfreut den Kunden und macht ihn zufrieden. Das betrifft den Käufer eines Konsumgutes ebenso wie den Abnehmer von Maschinen, Geräten und Zulieferungen, und auch der ausländische Abnehmer unserer Erzeugnisse honoriert fehlerfreie Arbeit mit noch größerem Respekt gegenüber den Firmenzeichen aus der DDR.

Günther Bobach

## Noch größere Wirksamkeit und Breite

Die 84er Erfahrungen sind ausreichender Anlaß, dieser Bewegung nunmehr eine noch viel größere Wirksamkeit und Breite zu verschaffen.

Die Qualitätszirkel in den Betrieben sind so wichtig, weil es sich bei der Einführung des Systems der Null-Fehler-Produktion keineswegs um ein rein organisatorisches Problem oder um eine administrative Maßnahme handelt, sondern um einen wichtigen Teil des sozialistischen Wettbewerbs, um das bewußte Verhalten von Werktätigen an ihrem Arbeitsplatz.

## Ein klares Spiegelbild der Ökonomie

Vielmehr stellen die Kosten heute mehr denn je ein deutliches Spiegelbild der Ökonomie jedes Betriebes, jedes Kombinates dar. Die ständige Senkung der Selbstkosten — das ist die Ökonomie schlechthin.

Zu den Faktoren, die die Entwicklung der Kosten — also der Ökonomie schlechthin — wesentlich beeinflussen, gehört die Qualität der Erzeugnisse. Ganz allgemein kann man sagen, daß gute (oder gar beste) Qualität das ökonomische Ergebnis verbessert und daß schlechte Qualität den Erlös schmälert und damit „in die Kosten“ geht.

Dieser Zusammenhang wird besonders deutlich, wenn man in Erinnerung an die altbewährte Losung „Meine Hand für mein Produkt“ jene Qualitätsmerkmale betrachtet, die — unabhängig von den technologischen Bedingungen — im täglichen Produktions-, Lager- oder Transportprozeß durch gute oder weniger gute Arbeit beeinflußt werden.

Von der Entschlossenheit, höchste Leistungen zur alseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes 1985 zu vollbringen, zeugen die Verpflichtungen der mehr als drei Millionen Werktätigen der Kombinate in Industrie, Bauwesen, Transport- und Nachrichtenwesen. Sie haben sich im Ergebnis des im März durchgeführten Seminars des Zentralkomitees der SED mit Generaldirektoren der Kombinate und Parteiorganisatoren vorgenommen, den Plan der Netto-

produktion 1985 um 1,7 Milliarden Mark überzuerfüllen und damit eine zusätzliche Leistung von drei Arbeitstagen zu erbringen. Dahinter steht die Verpflichtung, die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität um ein Prozent zu überbieten. Die Selbstkosten sollen um eine halbe Milliarde Mark zusätzlich gesenkt werden.

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 10. Tagung des ZK der SED)

# Plandiskussion — verantwortungsbewußt, kritisch, konstruktiv

Entsprechend unserer sozialistischen Demokratie werden, wie alljährlich, die Diskussionen über den Plan des kommenden Jahres gründlich geführt. Nach Übergabe der staatlichen Kennziffern an die einzelnen Werkteile und Fachdirektorate wurde sofort im Fachdirektorat Technik mit der Ausarbeitung der Direktive begonnen.

Am 28. Juni 1985 wurde dann — auch im Hinblick auf die Vorbereitung der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz — auf einer Vertrauensleuteversammlung des Fachdirektorates Technik, an der alle Vertrauensleute teilnahmen, die Direktive übergeben, Schwerpunkte wurden erläutert.

Schon hier erkannten die Vertrauensleute, daß es sich um eine erhebliche Steigerung der wesentlichen Kennziffern gegenüber dem Vorjahr handelt. Das entspricht den neuen, höheren Maßstäben, wie sie die 10. ZK-Tagung formulierte.

Da das Fachdirektorat Technik das Bindeglied zwischen dem Fachdirektorat E und der Produktion ist, und für den Bau der benötigten Rationalisierungsmittel — einschließlich der Leistungssteigerung — zuständig ist, wird deutlich, welche Verantwortung unsere Mitarbeiter tragen.

Wir haben die Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln auf 119 Prozent zu steigern. Damit kommt auf unsere Konstruktionsabteilungen und die Werkstätten des Rationalisierungsmittelbaus im Bereich TA eine enorme Erhöhung zu. So auch auf die Abteilung TAM 3 und TAM 4, an deren Plandiskussionen wir teilgenommen haben. Ausgeräumt von der 10. Tagung des ZK der SED wurden durch die staatlichen Leiter, Kollegen Brunne und Kollegen Eisenach, allen Kollegen an Hand der Direktive die an-

spruchsvollen, aber lösbaren Planaufgaben erläutert. Um diese hohen Ziele zu erreichen, müssen u. a. folgende Aufgaben in Angriff genommen werden:

— Volle Durchsetzung des Drei-Schicht-Systems, um alle hochproduktiven Maschinen entsprechend dem Schichtfaktor einzusetzen, dazu ist eine Zuführung weiterer Kollegen notwendig.

— Verbesserung von Arbeits- und Lebensbedingungen, speziell die Beschaffung und Montage von Jalousien zur Wärmedämmung, die gleichzeitig einen einwandfreien Einsatz der CNC-Drehmaschinen gewährleisten sollen.

Die Kollegen, beeindruckt von den großen Aufgaben für 1986, machten sich natürlich gleich Gedanken und begannen mit der sachlichen Diskussion. Die Verantwortung für die Planerfüllung erkennend, wurden auch kritische Hinweise gegeben. So wurde unter anderem dargelegt, daß — das Angebot an Werkzeugen und Normteilen erhöht werden muß, damit ein reibungsloses Arbeiten gewährleistet werden kann,

— Sicherheitsfragen, bezogen auf die Zufahrtsstraße an der Halle 3 erörtert und geklärt werden müssen und — der Zugang am Kopf der Halle 3 wieder möglich wird, damit der einwandfreie Transport der Rationalisierungsmittel gewährleistet ist.

Hier beginnt bereits das Mitdenken unserer Kollegen, damit die vorgegebenen Kennziffern Realität werden können.

Wenn auch nicht alle Gedanken gleich in die Tat umgesetzt werden können, so ist heute schon gewiß, daß die klugen Ideen und die Schöpferkraft unserer Werktätigen eine Garantie für die Erfüllung bzw. Übererfüllung der uns übergebenen Kennziffern sind. Gerhard Wrobinski, AGOT



Zufahrtsstraße an der Halle 3; Die Steine und der Schrott müssen weg! Die Verantwortlichen sind aufgerufen, hier — wie in der Plandiskussion angesprochen — für Ordnung und Sicherheit zu sorgen.



Plandiskussion im Werkzeugbau am 18. Juli, an der mehr als 60 Kollegen teilnahmen. Kollege Norbert Ihde, Hauptabteilungsleiter TAF, erläuterte



die neuen, anspruchsvollen Aufgaben, die u. a. auch durch eine intensive Neuerfährigkeit gemeistert werden sollen. Fotos: Knobloch (3)/Prillwitz (1)

# Gute Planerfüllung 1985 ist die Voraussetzung

### Kapazitäten effektiv nutzen / Technik stärker mehrschichtig auslasten

Am 18. Juli fand im Fertigungsmittelbau TAF 2 eine Plandiskussion der Hauptabteilung TAF statt. Sie stand in Vorbereitung der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz ganz im Zeichen des Grundsatzes: „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden — Vorwärts zum XI. Parteitag der SED“.

Grundlage der Plandiskussion war die T-Direktive mit den grundsätzlichen Arbeitsrichtungen und Zielstellungen für den Planentwurf 1986 und den davon abgeleiteten Hauptaufgaben der Bereiche und den direkt unterstellten Abteilungen des Fachdirektorates Technik.

Die Sicherung des Friedens ist, und bleibt die wichtigste Aufgabe aller. Dieser Leitgedanke war stets spürbar.



Inhalt der Diskussion bildeten die vom Hauptabteilungsleiter TAF ausgeführten Schwerpunktaufgaben für

den Bereich TA und die konkretisierten Aufgaben für den Fertigungsmittelbau.

Für die Verwirklichung der gestellten Aufgaben und Ziele nachfolgend einige Kriterien der Aktivitäten:

- Effektive Nutzung aller Kapazitäten in der Konstruktion, Technologie sowie in den Werkstätten
- mehrschichtiger Einsatz der modernen NC- und CNC-Technik
- Einsatz eines Tischcomputers
- Steigerung der Arbeitsproduktivität und Erarbeitung von Maßnahmen zur Erfüllung des TOM-Planes
- intensive und aktive Neuerfährigkeit.

In der Diskussion wurde zur bisher vergeblich geforderten Rückführung der noch immer räumlich getrennten Konstruktion TAF 1 gesprochen, schafft sie doch erhebliche Probleme bei der Erfüllung der Planaufgaben.

Esbenso hemmend für die Planerfüllung ist der Mangel an Kollegen in der Maschinengruppe.

Die Herausgabe eines neuen Katalogs für die Berufsausbildung setzt dazu für die Zukunft andere Maßstäbe, die zur Lösung der Situation beitragen sollen.

Um den Plan 1986 in Angriff zu nehmen, ist die Erfüllung und Übererfüllung des Planes 1985 die Voraussetzung. Es werden von allen Werktätigen hohe Leistungen erwartet. Die Anerkennung des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Erich Honnecker, bei seinem Besuch im WF wird allen Kollegen Ansporn sein, um durch weitere Leistungssteigerung die Sicherung des Friedens und Erfüllung der Hauptaufgabe zu gewährleisten.

U. Wiesner, TAF

## Beste Qualitätsarbeiter

Klaus Widdra, RS 1

Kollege Widdra, Mitglied des sozialistischen Kollektivs „C. F. Gauß“, ist als Mechaniker tätig.

Er zeichnet sich durch ständige Qualitätsarbeit aus und trägt durch hohe Arbeitsintensität dazu bei, daß qualitativ einwandfreie Baugruppen termينlich bereitgestellt werden. Durch Krankheit einer Kollegin trat eine Mehrbelastung auf, die von ihm mit viel Umsicht gelöst wurde.



Klaus Widdra, RS 1

Hartmut Kleinfeld, RV 4

Kollege Kleinfeld ist als Dreher tätig. Seit Jahren leistet er eine ausgezeichnete Qualitätsarbeit. Zuverlässigkeit, reicher Erfahrungsschatz und höchste Präzision zeichnen ihn aus.

Bei der Herstellung von komplizierten Einzelteilen zeigt er besonders gute Leistungen. Diese Arbeiten, die termينlich eng fixiert und an deren Genauigkeit höchste Anforderungen gestellt sind, werden von ihm zuverlässig erledigt. Bei allen Arbeiten zeigt er großes Verantwortungsgefühl.

Pogede, Abteilungsleiter V 1

# Vorschläge und Hinweise werden ausgewertet

### In 22 Kollektiven bisher Planberatungen / Qualität erhöhen / Leistungsreserven erschließen

In den Kollektiven des Werkteils Sonderfertigung finden derzeit die Plandiskussionen statt. Sie stehen ganz im Zeichen der Auswertung der 10. Tagung des ZK der SED, auch gerade im Hinblick auf die anspruchsvollen Planaufgaben des Jahres 1986.

Dabei geht es vor allem darum, den steigenden volkswirtschaftlichen Bedarf an SEK-Bauelementen zu decken, die Qualität der Erzeugnisse weiter zu erhöhen und eigene Leistungsreserven zu erschließen. Es gibt im Sinne einer guten Vorbereitung der 10. Berliner Bestarbeiterkonferenz viele Hinweise und Vorschläge.

So berieten die Kollektive der SEK-Fertigung, wie das Qualitätssicherungssystem weiterentwickelt und nach dem Beispiel des Werkteils C die Null-Fehler-Produktion in Angriff genommen werden kann. Deutlich wird, daß es bei der Null-Fehler-Produktion um eine komplexe Aufgabenstellung an die Technologie, Fertigungs- und Kontrollorganisation, die Qualifizierung sowie zur Motivation und Stimulierung der Qualitätsarbeit geht.

Im Bereich VT wurde Bilanz gezogen über den erreichten Stand bei der Realisierung der gemeinsam mit den Fachdirektoraten E, T,

Q und dem Werkteil H geplanten Maßnahmen zur Kapazitäts- und Qualitätsentwicklung für den MB 104/105, bei der Rationalisierung der MB-102-Fertigung sowie zur Weiterentwicklung der LED-Autouhr.

Insgesamt konnte dabei ein guter Arbeitszustand eingeschätzt werden.

Die Kollektive des Bereiches VL stellen sich die Aufgabe, die erforderlichen Zulieferungen an bestifteten Leiterplatten zu sichern, um die entstandenen Rückstände 1985 aufzuholen und die notwendigen Voraussetzungen für eine kontinuierliche Leiterplattenbereitstellung 1986 zu schaffen.

In 22 Kollektiven fanden bisher die Planberatungen statt. Sie unterstreichen die Bereitschaft des Werkteilkollektivs, die Planaufgaben 1986 zu realisieren und neue Verpflichtungen in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED zu übernehmen.

Alle Vorschläge, Hinweise und Kritiken werden erfaßt und gemeinsam durch die Werkteilleitung und AGL ausgewertet. Die Beantwortung aller Anfragen zur Plandiskussion wird gesichert.

## Mit Elan um vordere Plätze beim VI. Veteranensportfest

Allen Teilnehmern des VI. Veteranensportfestes sei herzlichst Dank gesagt für die aktive sportliche Betätigung. Mit Eifer wurde um eine gute Platzierung gekämpft. Ich kann im Namen aller Funktionäre unserer Betriebssportgemeinschaft mitteilen, daß uns der Einsatz viel Freude bereitet hat, und hoffe, daß die Vormittagsstunden, diesmal bei herrlichem Sonnenschein, dazu beigetragen haben, sportliches Interesse zu wecken.

Ich möchte auch allen Helfern der Veteranen-AGO Dank sagen für die uns gegebene Unterstützung zur XVII. WF-Olympiade. Sie haben wesentlichen Anteil, daß unser Betriebssportfest am 15. Juni 1985 ein Erfolgserlebnis für alle Teilnehmer und Gäste war. Unsere Veteranen des Betriebes waren

immer gute Partner unserer Betriebssportgemeinschaft, und ich wünsche allen persönlichen Wohlergehen und hoffe auf weitere gute Zusammenarbeit.

Trotzdem wir die Siegerehrung bereits durchgeführt haben, möchten wir, entsprechend einer guten Tradition, nachstehend die Sieger und Plazierten allen Interessenten zur Kenntnis geben.

Wir werden eine gründliche Auswertung vornehmen und sind für alle Hinweise dankbar, die zur Bereicherung des Sportfestes beitragen. Auf Wiedersehen im Juni 1986 zum VII. Veteranensportfest im „Birkenwäldchen“.

Siebenhüner  
Sportbüro

### Luftgewehrschießen

Frauen

A

1. Margot Würdig
2. Emmi König
3. Hildegard Witt

B

1. Katharina Cyron
2. Irma Schulz
3. Apollonia Weinlich

C

1. Margarete Prinz

Männer

A

1. Gerhard Thiele
2. Harald Brusendorf
3. Heinz Richter

B

1. Herbert Becker
2. Rudi Lehmann
3. Gerhard Römig

C

1. Erich Schulz
2. Van der Schmidt
3. Erwin Kupfer

### Ringzielwurf

Frauen

A

1. Emmi Zrowotke
2. Ursel Vogelgesang
3. Inge Ullmann

B

1. Katharina Cyron
2. Gertrud Bruhn
3. Elsa Rubow

### Ringzielwurf

Frauen

C

1. Frieda Westphal
2. Else Meliß
3. Margarete Franke

Männer

A

1. Werner Thieme
2. Jürgen Rosenbaum
3. Heinz Lietzke

B

1. Helmut Fischer
2. Wilhelm Piasek
3. Fritz Lucas

C

1. Rudolf Möller
2. Erich Schulz
3. Erwin Kupfer

### Ballzielwurf

Frauen

A

1. Irmgard Müller
2. Edith Otto
3. Emmi Zrowotke

B

1. Severina Gehrke
2. Ursula Pahl
3. Irma Schulz

C

1. Margarete Franke
2. Luise Gers
3. Frieda Westphal

Männer

A

1. Heinz Richter
2. Rolf Brandt

3. Heinz Lietzke

B

1. Heinz Schulz
2. Hans Wenzel
3. Rudi Lehmann

C

1. Erich Jach
2. Erich Reinsdorf
3. Erwin Kupfer

### Kegeln

Frauen

A

1. Emmi König
2. Rosa Rosenbaum
3. Ingeborg Uhlmann

B

1. Luise Jagilka
2. Irma Schulz
3. Gertrud Bruhn

C

1. Margarete Prinz
2. Frieda Westphal
3. Else Meliß

### Männer

A

1. Erhard Hoffmann
2. Gerhard Ninnemann
3. Rolf Brandt

B

1. Georg Reethen
2. Erhard Römig
3. Heinz Schulz

C

1. Wilhelm Neumann
2. Erich Schulz
3. Erich Reinsdorf

### Galgenkegeln

Frauen

A

1. Liselotte Brusendorf
2. Charlotte Richter
3. Anna Weinreich

B

1. Eva Reethen
2. Gertrud Bruhn
3. Wanda Kluwe

C

1. Else Meliß
2. Cläre Riemer
3. Margarete Franke

### Männer

A

1. Gerhard Ninnemann
2. Gerhard Thiele
3. Gottfried Effenberger

B

1. Fritz Lucas
2. Werner Maas
3. Rudi Lehmann

C

1. Rudolf Möller
2. Wilhelm Neumann
3. Werner Jaglin

### Kugelstoß

Frauen

A

1. Margot Würdig
2. Ruth Lucas
3. Natalie Stolz

B

1. Apollonia Weinlich
2. Irma Schulz

3. Severina Gehrke

C

1. Margarete Franke
2. Margarete Prinz
3. Frieda Westphal

### Kugelstoß

Männer

A

1. Heinz Lietzke
2. Werner Roßmann
3. Alfred Reinecke

B

1. Heinz Schulz
2. Fritz Lucas
3. Ernst Bergatt

C

1. Erich Reinsdorf
2. Erich Schulz
3. Rudolf Möller

### Lauf 60 m

Frauen

A

1. Herta Pfalzgraf
2. Herta Röthe
3. Margot Würdig

B

1. Irma Schulz
2. Apollonia Weinlich
3. Anneliese Schulz

C

1. Margarete Franke

Männer

A

1. Heinz Lietzke
2. Gerhard Ninnemann
3. Gerhard Hoffmann

B

1. Heinz Schulz
2. Herbert Thormann
3. Reinhold Makowiak

C

1. Erich Schulz
2. Werner Jaglin
3. Hans van der Schmidt

### Wurfpfeilschleichen

Frauen

A

1. Hildegard Witt
2. Irmgard Helm
3. Herta Pfalzgraf

B

1. Irma Schulz
2. Apollonia Weinlich
3. Marianne Lehmann

C

1. Erika Schmidt
2. Elsa Pusch
3. Luise Gers

Männer

A

1. Alfred Reinecke
2. Heinz Richter
3. Erhard Hoffmann

### Wurfpfeilschleichen

Männer

B

1. Herbert Thormann
2. Günther Kalisch
3. Herbert Becker

C

1. Erich Schulz
2. Erwin Kupfer
3. Rudolf Möller

### Schlußsprung

Frauen

A

1. Herta Röthe
2. Irmgard Helm
3. Herta Pfalzgraf

B

1. Irma Schulz
2. Anneliese Schulz
3. Charlotte Piasek

C

1. Elsa Pusch
2. Margarete Prinz

Männer

A

1. Heinz Lietzke
2. Alfred Reinecke
3. Hans Switalla

B

1. Herbert Thormann

2. Heinz Schulz
3. Reinhold Makowiak

C

1. Erich Schulz
2. Hans van der Schmidt

### Schlingellauf

Frauen

A

1. Irmgard Helm
2. Dorothea Hoffmann
3. Herta Pfalzgraf

B

1. Irma Schulz
2. Apollonia Weinlich
3. Erika Scheffler

C

1. Margarete Franke
2. Elsa Pusch
3. Cläre Riemer

Männer

A

1. Alfred Reinecke
2. Erhard Hoffmann
3. Heinz Lietzke

### Schlingellauf

Männer

B

1. Reinhold Makowiak
2. Heinz Schulz
3. Herbert Thormann

C

1. Erich Schulz
2. Hans van der Schmidt
3. Werner Jaglin

### Liegestütz

Frauen

A

1. Lieselotte Brusendorf
2. Dorothea Hoffmann
3. Irmgard Helm

B

1. Irma Schulz
2. Marianne Lehmann
3. Charlotte Piasek

C

1. Margarete Prinz
2. Elsa Pusch

Männer

A

1. Alfred Reinecke
2. Heinz Lietzke
3. Erhard Hoffmann

B

1. Georg Reethen
2. Herbert Thormann
3. Wilhelm Piasek

C

1. Erich Schulz
2. Werner Jaglin
3. Hans van der Schmidt

## Höhepunkt für Köpenicker Volkssportler



Viele der Aktiven unserer WF-Olympiade werden sicher auch beim nächsten volkssportlichen Höhepunkt dabei sein. Am 14. September fällt auf dem Sportplatz Allende-Viertel der Startschuß zum diesjährigen Kreissportfest.

Foto: Oberrick

## Zuverlässig und immer freundlich



„Schade, daß Sie uns nun nicht mehr zu Beginn eines neuen Arbeitstages im WF begrüßen werden. Ihr herzliches Lächeln, Ihre unglaubliche Sicherheit im Finden des richtigen Schlüssels für jeden werden uns sehr fehlen.“ So heißt es auf einer liebevoll gemalten Karte von zwei Kolleginnen.

Nach fast zwölfjähriger Tätigkeit in der zentralen Schlüsselausgabe unseres Werkes wurde Kollegin Edith Rossi im Alter von 72 Jahren am 28. Juni 1985 von ihren Kolleginnen und Kollegen als Veteranin der Arbeit verabschiedet.

So wie von uns wurden ihr von vielen Mitarbeitern unseres Werkes die besten Wünsche in der Hoffnung auf einen gesunden, langen Lebensabend mit auf den Weg gegeben.

Kollegin Rossi war eine zuverlässige, korrekte und immer freundliche Mitarbeiterin, die in ihrem Tätigkeitsbereich gut eingearbeitet war und für manchen Kollegen mit wenig Zahlengedächtnis, beispielsweise nach Umzügen, eine hervorragende Gedächtnisstütze.

Anerkennung und Dank auch während unserer Verabschiedung erleichterten ihr das Ausscheiden aus unserem WF.

Unsere guten Wünsche begleiten sie.

Seibt, Abteilungsleiter LS 1



## Ausstellung noch bis Ende des Monats



Die 13. Ausstellung der Kleinen Galerie des WF-Kulturhauses zeigt insgesamt 31 Exponate zum Thema Landschaften. Sie ist nur noch bis Ende Juli zu sehen. — Von Dr. Gerenot Richter, Professor für Malerei und Grafik an der Berliner Humboldt-Universität, sind drei Grafiken vertreten. Die Abbildung vermittelt einen Eindruck von seiner farbigen Aquatinta-Radierung „Usadel III“ (1978, 18x24 cm).  
Text und Foto: Wolf Lippitz, Q 2

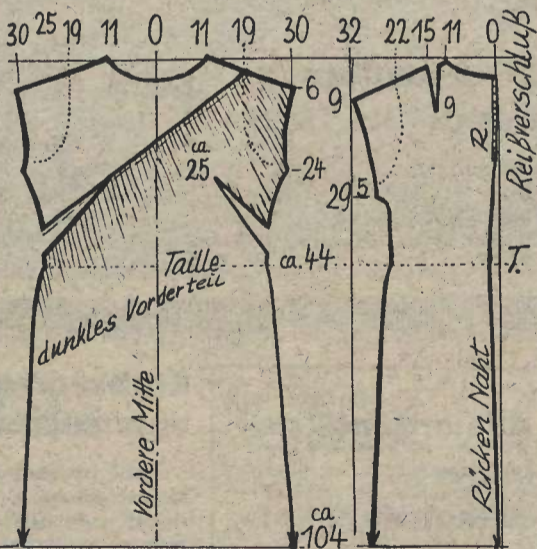
## Wenn es ans Kofferpacken geht

Freizeit genießen — das Buch gehört dazu: Wenn es ans Kofferpacken geht, wenn regnerisches Wetter zum Drinnenbleiben verleitet, fehlt es meistens nicht an Blick und Griff in die Bücherkiste. Als Reisebegleiter und Unterhalter in der Freizeit wird das Buch wohl von allen geschätzt. Wir blättern im Angebot des Sportverlages.

So ist gerade rechtzeitig zum Urlaubsbeginn die

„Kleine Sportfibel“ erschienen — ein Ratgeber für alle Freizeitsportler und die, die es werden wollen. Spaß beim Spiel verheißen die Broschüren der „Sport für alle“-Reihe mit den Titeln Volleyball und Faustball. Aber auch Wander-, Lauf- und Gymnastik-Interessierte finden in dieser Reihe unkomplizierte Anleitungen. Speziell für das schöne Geschlecht ist das Buch „Frauen — sportlich und schön“ gedacht — mit

vielen Tips zur Körperpflege, Kosmetik und natürlich zur Gymnastik. Wem es auf mehr „Mumm“ ankommt, der sollte einmal in „Muskelkraft durch Partnerübungen“ blättern — das „Gewußt wie“ ist oft schon der halbe Erfolg. Auch beim königlichen Spiel Schach. Für den Anfänger gedacht das „Abc des Schachs“. Also denken Sie daran: Reisezeit — Lesezeit; das Buch gehört dazu.



Auch zum Sommerfest kann man seine persönliche Note durch modische Kleidung zur Geltung bringen. In betont einfacher Verarbeitung wird die klare Linie der Farb- und Flächenkontraste bei diesen Festkleidern vorgeführt. Das schräg abgeteilte Ober- teil ist leicht zu arbeiten, wird doch fast von der Taille aus der rechte Büstenabnäher direkt in die Hell/Dunkel-Trennungslinie eingesetzt. Man kann das Kleid in abendlicher Länge, in üblicher Kürze oder als schräg- geschnittenen Kasak (günstig für Voll- schlanke) und dazu mit Hosen tragen. Nur sollten die Hosen dann den jeweils gleichen Farbton wie die eine Hälfte des Oberteils

aufweisen. Es brauchen durchaus nicht nur markante Farbgegensätze beim Oberteil genommen werden. Auch die neuen pastelligen (und gut ausgesucht passenden) Stoffe geben eine harmonische Farbgebung. — Selbstverständlich, schwarz/weiß ist die „Farbe ohne Risiko“, doch auch hier muß dann das Beiwerk darauf abgestimmt werden. Blau/weiß zeigt jugendliche Frische. Die schräglauende Kontrastlinie kann oben auch aufgelockert und aufgeputzt werden. Sehr reichhaltig ist in den Kurzwarengeschäften das Angebot an Pailletten. Diese schmückenden Glanzputzer erhöhen den festlichen Charakter.

Erich Fitzkow

## Bücher aus unserer Gewerkschaftsbibliothek

**Karl-Heinz Klingenburg:** **Der Dom zu Berlin.** 1. Aufl. — Berlin: Union Verlag. Etwa 32 Seiten, zahlr. Abb.

Der Berliner Dom, ein Monumentalwerk des Historismus nach dem Vorbild italienischer Renaissancearchitektur, verkörpert in architektonischer und historischer Hinsicht mehr als ein Jahrhundert Berliner Baugeschichte. Die Baugeschichte des Domes und der Baukörper im einzelnen werden in diesem Heft in folgenden Abschnitten vorgestellt: Vorgängerbauten und Projekte; Die Errichtung des neuen Domes (1894—1905); Zerstörung und Wiederaufbau; Baubeschreibung und Stil; Liturgische Ausstattung; Künstlerische Ausstattung. Die Abbildungen zeigen Grundriß, zahlreiche Entwürfe, einen Kupferstich des Schloßplatzes im 18. Jh., den Dom vor und nach dem Krieg und Teile der Innenausstattung.

**Puschkin-Museum der bildenden Künste: Malerei.** Engel. u. zusammengest. von I. Antonowa. 1. Aufl. Leningrad: Aurora-Kunstverl. Etwa 192 S. 170 Abb. (überwieg. farb.)

In dem Band wird die reiche Gemäldesammlung des Puschkin-Museums der bildenden Künste in Moskau vorgestellt. Von Werken aus den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung spannt sich der zeitliche Bogen dieser Sammlung bis zu Gemälden, die ausgangs des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden. Im Mittelpunkt stehen Gemälde hervorragender Meister Italiens, Frankreichs, Hollands und Flanderns.

**Ermitage, Leningrad.** Engel. u. zusammengest. von I. Schapiro. 1. Aufl. Leningrad: Aurora-Kunstverl. 1982. Etwa 208 Seiten, vorwiegend Abb. (z. T. farb.)

Der Museumsführer macht mit den Sammlungen der Ermitage und mit dem berühmten Architekturensemble, am Ufer der Newa gelegen, bekannt. Das Museum besteht aus fünf Gebäuden — dem Winterpalast, der Kleinen Ermitage, der Alten Ermitage, der Neuen Ermitage und dem Ermitage-Theater, die nach Entwürfen der namhaften Architekten des 18. und 19. Jahrhunderts Rastrelle, Vallin de la Mothe, Velten, Quarenghi und Stasow errichtet wurden. Schapiro gibt einen Überblick über die Geschichte des Museums und seiner Gebäude sowie über die Entstehung der Sammlungen.

### Führungen

Sonntag, 4. August, 11.00 Uhr, Otto-Nagel-Haus:

**Die ASSO in Dresden.**

Zu Werken von H. Grundig, C. Querner und W. Lachnit

Sonntag, 18. August, 10.30 Uhr, Altes Museum/Studio:

**Thema und Gestalt**

Zur Ausstellung „Expressivität heute“

11.00 Uhr, Otto-Nagel-Haus:

**Wählt links — Politische Plakate 1918—1933 in Deutschland**

## Solo nach 33jährigem Duett

Speziell die Köpenicker werden einen ihrer schon fast zum Wahrzeichen des Stadtbezirkes gewordenen Sendemasten des Senders Köpenick vermissen. Seit dem Frühjahr hat die Zweisamkeit der beiden ihr Ende. Heute überragt nur noch der eine mit insgesamt 240 Metern das gesamte Territorium. Dies nahmen wir zum Anlaß für ein Gespräch mit Christian Uhlemann, Stellvertreter des Leiters der Funkdirektion der Deutschen Post.

**WF-Sender:** Seit wann besteht der Sender Köpenick, und gehören damit auch die Sendemasten zum Bild des Stadtbezirks?

**Ch. Uhlemann:** Vor einigen Tagen hatte der Sender sein 33jähriges Dienstjubiläum. 1952, genau am 6. Juli, wurde die 180-Kilowatt-Anlage durch Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl als Rundfunksender übergeben. Zu diesem Zweck stellte uns die Sowjetunion eine der international verteilten Sendefrequenzen zur Verfügung. Schon wenig später war der Sender Köpenick mit 250 kW der erste leistungs-

starke Mittelwellensender unserer noch jungen Republik.

**WF-Sender:** Blieb es bei der Ausstrahlung von Rundfunkprogrammen?

**Ch. Uhlemann:** Die wachsende Zahl von Fernsehsehteilnehmern erforderte natürlich auch entsprechende Sendeanlagen. Insbesondere im heuti-



Im Sommer 1984 standen sie noch in trauter Zweisamkeit

gen Werk für Fernsehelektronik arbeitete man in den Jahren 1954 bis 1955 sehr intensiv und erfolgreich an der Entwicklung eines Fernsehensenders mit größerer Leistung. Am 22. Dezember 1956 nahm dann der vom WF produzierte Fernsehensender mit einer Leistung von 10 kW seinen Betrieb in Köpenick auf.

**WF-Sender:** Zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR wurde der Berliner Fernsehturm seiner Bestimmung übergeben. Hatte damit der Sender Köpenick seine Bedeutung verloren?

**Ch. Uhlemann:** Für die Ausstrahlung von Fernsehsehdungen traf dies zu. Was weiterhin blieb, war die Aufgabe als Mittelwellensender, der bis heute das Programm des Berliner Rundfunks aussendet.

**WF-Sender:** Daraus ergab sich dann auch, daß heute nur noch einer der „Langen“ aus dem Köpenicker Grün ragt.

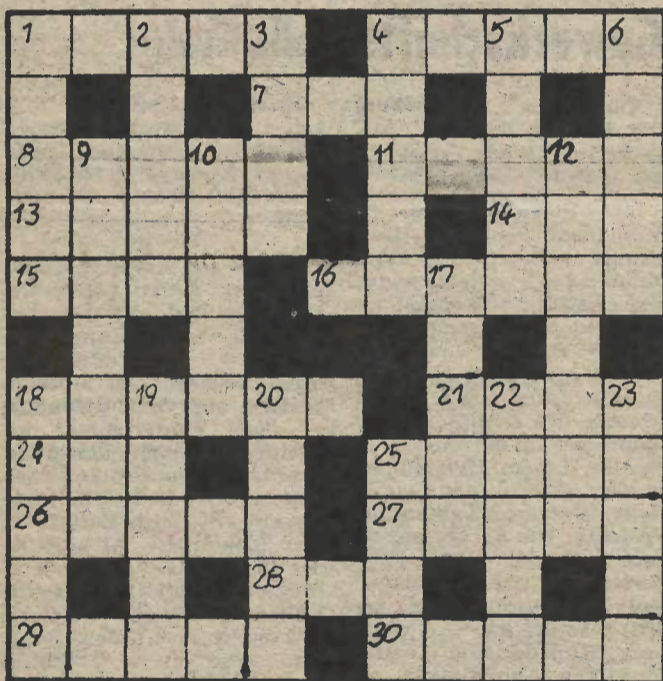
**Ch. Uhlemann:** Im Frühjahr 1985 wurde die über 200 Meter hohe Stahlkonstruktion, deren Durchmesser 150 cm



Seit dem Frühjahr ragt nur noch ein „Langer“ aus dem Grün an der Köpenicker Waldpromenade

beträgt, demontiert und in sechs Meter lange Segmente zerlegt. Derzeit wird der Mast für den weiteren Einsatz im Süden unseres Landes vorbereitet.

**Das Gespräch führte Jochen Knoblach**



## Rätselhaftes

**Waagrecht:** 1. Blutwasser, 4. Amtstracht, 7. Kalifenname, 8. griechischer Buchstabe, 11. tschechischer Maler, gest. 1938, 13. Lichtwellenverstärker, 14. Vorname einer Romangestalt Strittmatters, 15. nördisches Göttergeschlecht, 16. Wasserbehälter, 18. Musikform, 21. Körper, 24. Stadt in Schweden, 25. deutscher Komponist, gest. 1916, 26. Laubbaum, 27. finnischer See, 28. Fruchtbrei, 29. Flachland, 30. Pflanze.

**Senkrecht:** 1. altrömisches Ärmelgewand, 2. Märchengestalt, 3. kraterförmige Senke, 4. Papstkrone, 5. asiatische Wasserrose, 6. Grünfläche, 9. italienische Schauspielerin, 10. Art, Wesen, 12. englischer Schauspieler, 17. chemisches Element, 18. Zierpflanze, 19. Anspruch aus der Sozialversicherung, 20. Salbe, Pomade, 22. Grasland, 23. günstiger Seewind, 25. Fußrücken.

## Rätselaufklärung aus der Nr. 15/85

**Waagrecht:** 1. Tank, 5. Mehl, 7. Italo, 8. Gera, 10. Kern, 13. Repertoire, 16. Kegel, 17. Steen, 20. Bänkelsang, 24.

Otto, 25. Lear, 26. Rubrik, 27. Bank, 28. Alte.

**Senkrecht:** 2. Aware, 3. Kiepe, 4. Haar, 5. Mako, 6. Herr, 9. Regent, 11. Eirene, 12. Neon, 14. Elle, 15. TASS, 16. Kibo, 18. Talka, 19. Egart, 21. Atna, 22. Kork, 23. Lore.

## Veranstaltungen im Haus der DSF

Donnerstag, 1. August, Eichensaal — 17.00 Uhr:

Das aktuelle Gespräch. **Das Potsdamer Abkommen und die europäische Nachkriegsordnung.**

Gesprächspartner: Prof. Dr. habil. R. Badstübner

Gemeinsame Veranstaltung mit dem URANIA-Vortragszentrum Berlin

Donnerstag, 8. August, Eichensaal — 17.30 Uhr:

### Hiroshima mahnt.

Es spricht: Oberst Prof. Dr. Karl-Heinz Licht, Militärpolitische Hochschule der NVA „Wilhelm Pieck“.

Gemeinsame Veranstaltung mit dem URANIA-Vortragszentrum Berlin.

Kino — 17.30 Uhr, Film:

„Privatleben“ (UdSSR). Aufs „tote Gleis“ geschoben — Ein psychologisch interessanter Film. Produktion: Mosfilm. Regie: Juli Raiman. Kostenbeitrag: 1,05 M

Mittwoch, 14. August, Roter Salon — 17.30 Uhr:

### Außenpolitik aktuell.

Gesprächsleitung: Fred Löwenberg, Journalist.

**Zirkel für Schach.** Interessierte treffen sich in unserem Haus dienstags, 18.00 bis 22.00 Uhr. Leitung: Kurt Eberhardt, BSG „German Titow“



... war am 22. Juli. Die nächste Ausgabe erscheint in einer Woche.



## Allmorgendlich in der Wilhelminenhof

Ob- zu Fuß, per Auto oder per Bahn. Ein Großteil der in der Wilhelminenhofstraße beschäftigten Berlinerinnen und Berliner sind allmorgendlich auf diesem Weg zu ihrer Arbeitsstelle. Übrigens sind es insgesamt fast 20 000 Kollegen, die hier tätig sind, vom Fernsehelektroniker bis zum Trojaner.

Fotos: Knoblach (2)

## Krebsvorsorgeuntersuchung

Große Bedeutung kommt der Krebsverhütung als einem Teilbereich der Gesundheitserziehung zu. Auch in diesem Jahr werden in unserer Betriebspoliklinik Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt. Diese finden ab 18. September 1985 jeden Mittwoch in der Zeit von 8 bis 9 Uhr und von 10 bis 11 Uhr statt. Zur Terminvergabe können sich die Kolleginnen möglichst bis zum 15. September in der Arbeitsmedizinischen Abteilung unter der Telefonnummer 3210 melden.

**Betriebspoliklinik Oberspre, arbeitsmed. Abteilung**

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knoblach. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik: Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 31 21 A. Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).